TL1690
-1

INFORMATION INDONESIEN

Watch INDONESIA!

Erdbeben
Ost-Timor: Xanana X
Irian Jaya: brutale Morde
Streiks
Freundschaft:
Indonesien—Burma
Partnerschaft:
Berlin-Jakarta

Watch Indonesia!

**Arbeitsgruppe für Demokratie,
Menschenrechte und Umweltschutz
in Indonesien**

März 1994

Inhalt

Naturkatastrophen

Muskelspiel der Naturgewalten 3
Heftiges Erdbeben auf Süd-Sumatra 4
Indonesien 4
AKW im Erdbebengebiet 4

Ost-Timor

Xanana nach Guinea-Bissau? 5
Mehr als 200 Bewohner Osttimors 1991 bei Massaker hingeschlachtet 6
Aufruf Gusmaos 6
Auf der Suche nach einem guten Image 7
Ost-Timor - ein Reisebericht 9

Demokratie

Nicht Suharto der Gemüsehändler 15
Rühe nicht der Kriegsminister 17

Irian Jaya (West-Papua)

Brutale Morde in Irian Jaya (West-Papua) 21
Neues vom Ende der Welt 22

ArbeiterInnen

Glasnost ja, Perestroika nein 25
Proteste für Mindestlohn 27
Arbeiterunruhen 27
Verhaftungen 27
Generalstreik 28
Aus Haft entlassen 28
Gewerkschaftsführer frei 28
Lebenshaltungskosten in Indonesien 28

Rüstungsexporte

Die Moral des Kriegsschiffverkaufes 29
Entwaffnung vergessen 31
Bonn trägt bei Rüstungsexport ein hohes Risiko 32
Harmlose Boote mit Abschußgestellen 33

Militär

Geheimdienst bekommt die Flügel gestutzt 34
Von Suharto lernen heißt siegen lernen 36

Wirtschaft

Werden Jakarta und Bagdad neue Partnerstädte Berlins? 37
Jakarta wird im April neue Berliner Partnerstadt 37
Berlin und Jakarta werden Partnerstädte 37
Das Superwahnjahr 38
Wechselkurs 39
Billige Waffen - teure Transportmittel 40

Politik

Suharto spricht 41
Ehrung für General a.D. Nasution 41
Sukarnos Tochter führt Opposition 41
Majestätsbeleidigung 41
Hohe Strafen 41
Blockfreie debattieren Auslandsverschuldung 41

Umwelt

Siberut: Entwicklung zur Unterentwicklung 42
Interview mit Dorfbewohnern in Saliguma, Siberut 44
Greenpeace holt Müll aus Indonesien zurück 45

Piraterie

Wenige Minuten später war der Kapitän tot 46

Moslems über Lagerfeld empört 47
Moslems regen sich über dieses Kleid auf 47
Djakarta verlangt Aids-Test 47

Watch INDONESIA!

Ein Toter im Konflikt um Toba-Batak-Kirche

bri FRANKFURT A.M., 21. Februar. Bei gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Mitgliedern des staatskritischen Flügels der Toba-Batak-Kirche (HKBP) und der von den indonesischen Militärs eingesetzten „Tiara-Kirchenleitung" ist in Nordsumatra ein Student getötet worden. Das teilte die Vereinigte Evangelische Mission (VEM) mit und berief sich auf die englischsprachige Zeitung *Jakarta-Post*.

Nach VEM-Angaben hatte bereits am 31. Januar die Polizei eine von der HKBP besetzte Kirche auf der Insel Samosir im Toba-See mit Gewalt geräumt. Dabei soll ein 21jähriger, der der sogenannten Preman-Schlägertruppe angehörte, von einem Auto seiner flüchtenden Gang erfaßt und so schwer verletzt worden sein, daß er an den Folgen des Unfalls starb.

Hintergrund für die Querelen ist der Versuch der indonesischen Regierung, die kritische und sozial engagierte Toba-Batak-Kirche um den früheren Bischof Soritua Nababan mundtot zu machen. Die Militärs hatten im Februar vergangenen Jahres bei einer erzwungenen Sondersynode einen regierungstreuen Bischof eingesetzt. HKBP-Mitglieder protestierten wiederholt dagegen und begehrten weiter Zugang zu den Kirchen.

Frankfurter Rundschau, 22.2.1994

Impressum

Indonesien-Information
3. Jahrgang, Nr. 1, März 1994
ca. zweimonatlich
Verlag und Herausgeber:
Watch Indonesia!
c/o Juliane Hansen
Reuterstr. 50
12047 Berlin
Bezugspreis:
Abonnement incl. Porto und Versand DM 36,- für 6 Ausgaben. Einzelheft im Handverkauf: DM 3,50
ViSdP: Hannes Klein

OST-TIMOR

Watch INDONESIA!

Xanana nach Guinea-Bissau?

"Xanana Gusmao, der inhaftierte Führer des Widerstandes gegen die indonesische Besetzung Ost-Timors, soll im Zuge eines mit der Europäischen Union (EU) ausgehandelten Abkommens aus dem Gefängnis entlassen und nach Guinea-Bissau ausgewiesen werden, wie aus diplomatischen Kreisen berichtet wird. Im Gegenzug für Gusmaos Entlassung wird die EU beim Treffen der UN-Menschenrechtskommission in Genf nächsten Monat ihre Kritik an Indonesien mäßigen und weiterhin Waffen an General Suhartos Regierung liefern." **/The Observer, 30.01.94/**

Die Hoffnung der indonesischen Regierung auf eine moderatere Kritik aus Europa setzt vor allem auf Deutschland und Großbritannien - zwei Großmächte, die sich bisher meist taub stellten, wenn es um die Belange Ost-Timors ging, und in großem Umfang Kriegsmaterial an Indonesien verkauften. Die Regierung Suharto zeigt sich empfindlich gegen die zunehmende Kritik an den von ihr ausgeübten Menschenrechtsverletzungen, insbesondere seit die Westeuropäer zusammen mit den USA in der UNO-Kommission die Haltung Portugals unterstützten. Vor allem die drohende Streichung von Export-Vergünstigungen in die USA im Rahmen der Meistbegünstigungsklausel (GSP) hat in Jakarta Wirkung gezeigt.

Aus dem Xanana-Deal hofft General Suharto gleichzeitig drei Vorteile zu ziehen. Erstens könnte Indonesien, wenn die Kritik seitens der EU moderater wird, den Drohungen der USA besser begegnen und damit gleichzeitig Portugal innerhalb der Gemeinschaft isolieren. Zweitens, könnte der von den USA verhängte Stopp von Waffenlieferungen an Indonesien durch weitere Einkäufe aus den EU-Staaten ausgeglichen werden, und drittens würden, durch Xananas Freilassung die Position Portugals und die Bestrebungen für ein freies Ost-Timor bei den für kommenden Mai angesetzten Verhandlungen in Genf geschwächt werden. Die UNO zeigt verstärktes Interesse an Xanana und Ost-Timor, nachdem es Xanana Gusmao vor kurzem gelungen ist, Briefe und Tonbänder aus dem Gefängnis herauszuschmuggeln /Radio Hilversum, Niederlande, 31.01.94/.

Auf Tonband sprach Xanana Gusmao an die Freiheitskämpfer in Ost-Timor. Darin rief er zur Fortsetzung des Kampfes gegen die indonesische Annexion auf. Er warnte die indonesischen Militärs, daß die Freiheitskämpfer nicht zögern werden, für ihre Nation und ihr Volk das Leben zu opfern. Gusmaos Aufruf wirft Zweifel auf jüngste Behauptungen Jakartas, die Separatisten hätten ihren Kampf um Unabhängigkeit weitgehend aufgegeben. Gusmao, räumte zwar militärische Schwächen der Guerillas ein, dies dürfe aber nicht darüber hinwegtäuschen, *"daß das Feuer der Freiheit brennt, solange auch nur ein Freiheitskämpfer am Leben ist"* /CNRM, 17.1.94/.

In einem Brief an die Internationale Juristenvereinigung in Genf erhob Gusmao schwere Vorwürfe gegen die an seinem Prozeß beteiligten indonesischen Justizorgane. Insbesondere habe man ihm verweigert, seinen Anwalt frei zu wählen. Verteidiger Sudjono sei ihm aufgedrängt worden, nachdem man Briefe, in denen Gusmao um Rechtsbeistand durch das Rechtshilfeinstitut LBH ersuchte, nicht zugestellt habe. Sudjono habe mehrmals gegen Absprachen verstoßen und sei ganz offensichtlich vom Geheimdienst gelenkt. Ebenso habe man Xanana dazu gezwungen, bei Präsident Suharto um Amnestie zu bitten. Xanana hatte dies abgelehnt, da er keine Amnestie auf ein Urteil wollte, das er grundsätzlich nicht anerkenne. Der schließlich erzwungenen "Bitte" wurde prompt entsprochen, Suharto reduzierte die Haftstrafe von lebens-

OST-TIMOR

Watch INDONESIA!

länglich auf 20 Jahre. /CDPM, 10.1.94/

Xanana appelierte an die Internationale Juristenvereinigung, Protestaktionen zu starten, mit dem Ziel, daß der Prozeß annulliert werde. Er bat um Rechsbeistand durch einen portugiesischen Anwalt sowie zum wiederholten Male durch das Rechtshilfeinstitut LBH. /CDPM, 10.1.94/

Die politische Führung in Jakarta gab unmittelbar nach Bekanntwerden der Aufrufe das Verbot weiterer Besuche des zu lebenslanger Haft Verurteilten bekannt. Außenminister Ali Alatas sprach von politischem Mißbrauch der Besucher. Das Besuchsverbot wurde in späteren Erklärungen auf einen Monat befristet und ist inzwischen wieder aufgehoben /UPI, 3.2.94/. In seiner Erklärung verurteilte Alatas zugleich die jüngste Forderung des katholischen Bischofs Ost-Timors, Filipe Ximenes Belo, nach einem Referendum über die politische Zukunft des Gebietes /dpa-euro, 20.01.1994/. Eine geplante Freilassung Xanana Gusmaos nach West-Afrika wurde von der indonesischen Regierung dementiert /UPI, 3.2.94/.

Die Besorgnis der UNO über Xanana machte kürzlich der UNO-Abgesandte, Francesc Vendrell, während einem Treffen mit den indonesischen Menschenrechtlern Haji Princen und Buyung Nasution deutlich. Neben der Eröffnung eines Büros in Ost-Timor planen Princen und Nasution den Xanana-Prozeß neu aufzurollen. Wenn nötig wollen sie eine neue Gerichtsverhandlung fordern. Die von der Regierung gegründete Menschenrechtskommission zeigt sich derzeit in schlechtem Licht, da sie sich nicht mit Xanana treffen möchte - offensichtlich betrachtet sie Xanana entgegen früherer Bekundungen nun doch nicht als indonesischen Staatsbürger. Der Generalsekretär der Kommission, Baharrudin Lopa, spielt eine schwierige Doppelrolle, denn er ist gleichzeitig oberster Gefängniswärter Indonesiens. In dieser Eigenschaft wendet er sich strikt gegen jedwede persönliche Kontaktaufnahme Xananas zu Mitarbeitern des LBH /BBC-Indonesia, 17.1.94/.

Xananas Fall ist zu einem nationalen Problem geworden. Er ist der Symbolgegner des Militärs, weshalb sein Schicksal als Testfall für die Ewiggestrigen innerhalb der Armee gilt, die sich weiterhin gegen die Unabhängigkeit von Ost-Timor stellen. Die Zusicherung weiterer Waffenlieferungen für das Militär mußte mit der Teilamnestie durch Suharto, auf die möglicherweise die Freilassung Xananas folgt, erkauft werden. Xanana ist teuer geworden - sowohl für das Ausland und die UNO, als auch für Indonesien selbst /Radio Hilversum 31.01.1994/.

<>

Mehr als 200 Bewohner Osttimors 1991 bei Massaker hingeschlachtet

BM/AFP Sydney, 13. Feb.

Mehr als 200 Bewohner Osttimors, die 1991 das sogenannte Massaker von Dili überlebt hatten, sind offenbar anschließend von indonesischen Soldaten sowie von Krankenhausmitarbeitern umgebracht worden.

Dies berichtete die australische Zeitung „Morning Herald" am Sonnabend unter Berufung auf einen neuen, heimlich gedrehten britischen Dokumentarfilm. Den Angaben zufolge wurden 50 bis 200 Menschen in einer „Orgie des Tötens" im Wira-Krankenhaus von Osttimors Hauptort Dili ermordet. Zuvor hätten indonesische Truppen bereits ebenfalls bis zu 200 Menschen getötet, als sie das Feuer auf unbewaffnete Zivilisten eröffneten, die sich zu einer Trauerfeier versammelt hatten.

Laut Augenzeugen sei zahlreichen Verwundeten im Wira-Krankenhaus, in das sie nach dem Massaker gebracht wurden, mit Steinen der Schädel eingeschlagen worden. Anderen sei unter Beteiligung indonesischer Ärzte ein hochgiftiges Desinfektonsmittel eingeflößt worden, an dem sie wenig später gestorben seien. Indonesien hatte die frühere portugiesische Kolonie Osttimor 1976 annektiert. Seither wurden nach Schätzungen 200 000 der ursprünglich 650 000 Einwohner getötet.

Berliner Morgenpost, 13.2.94

Aufruf Gusmaos

Singapur (dpa) – Der Separatistenführer Ost-Timors, José Xanana Gusmao, hat auf einem aus dem Gefängnis geschmuggelten Tonband zur Fortsetzung des Kampfes gegen die indonesische Besetzung aufgerufen. Jakarta, das noch jüngst behauptet hatte, die Separatisten wollten ihren Kampf aufgeben, gab gestern das Verbot weiterer Besuche des zu lebenslanger Haft Verurteilten bekannt.

taz, 21.1.94